

DER ROTE LÖWE

AUSGABE 3/2016-17

Von Fans für Fans

unpolitisch – parteiisch – unabhängig seit 1895



In dieser Ausgabe:

Neuer Service insb. für unsere lesebeeinträchtigten Fans
Roter Löwe zukünftig auch als Audiofile
unter www.fanpresse.de
Wir sind Eintracht – Wir sind sozial

Wir sind Eintracht
FANPROJEKT

Herausgegeben vom
Fanprojekt Braunschweig

Leitartikel S. 2

Mit Wolters um die Welt S. 8

Fanfreundschaft S. 3

Seit 40 Jahren bei der Eintracht S. 10+11

Sascha Eickel S. 4+5

Fanprojekt Notizen S. 12+13

Neue Heimat Ostfußball S. 6+7

Impressum, Termine, S. 15

Alle Ausgaben auch als Download unter www.fanpresse.de
Das nächste Heft erscheint am 11.12. gegen Bielefeld.



Karsten König

Moin liebe Fußballverrückte!

Ein Derby ist ein Derby, ist ein Derby.

So, da ist es wieder mal soweit, das Derby findet statt. Viele von uns sehen das mit gemischten Gefühlen, was für ein Aufritt? Betretungsverbote, gigantisches Polizeiaufgebot, evtl. noch ein Demonstrationszug und jede Menge Diskussionen, zig Organisationstreffen, sogar ein Derby-Workshop mit verschiedenen Spieltagsakteuren. Bisher (Montag 31.10.) ist es gelungen, die Medien davon abzuhalten vogelwilde Szenarien und Horrorgeschichten zu beschreiben und jede Mücke zum Elefanten zu machen, immerhin. Dennoch muss man sich die Frage stellen, wo liegt eigentlich der Grund für die Entwicklung zu Hysterie und aufgeregtem Medienhype? Man hat da schnell im Ohr, dass es ja immer schlimmer werde, Gewaltspirale und Auseinandersetzungen, Hass und kriegsähnliche Zustände. In der Realität kommt es uns allerdings so vor, als wäre die eigentliche Veränderung mit den Jahren eher im medialen Bereich zu suchen und natürlich in der Professionalisierung, vor allem zum Thema Ordnung, Organisation und Sicherheit. Dann haben sich die Zuschauerzahlen mehr als verdoppelt seit den achtziger Jahren und die Präsenz vor allem in TV und Printmedien, sowie in den neuen Medien. Dazu hat sich die Zusammensetzung der Stadionbesucher deutlich zu mehr

weiblichen Fans und Familien verschoben. Der harte Kern der Fanszene ist organisierter und spätestens seit jeder ein Handy besitzt auch schneller über aktuelle Geschehnisse im Bild. Eine handfeste Keilerei, sagen wir mal mit 150 Beteiligten, führt zu bundesweiter medialer Berichterstattung, meist mit Verzerrungen der tatsächlichen Umstände. Früher hätte die Polizei die Lage rustikal bereinigt, in Erwartung dessen hätte ein Großteil der Beteiligten die



Flucht ergriffen und die ganz Uneinsichtigen wären entweder die Wunden leckend nach Hause geschickt worden, oder ihre Emotionen in einer Arrestzelle heruntergekocht. Heute setzt man auf Prävention. Das bedeutet zumindest mehr Aufwand und bedenkt man das wesentlich höhere Fanaufkom-

men, scheint das weitgehend zu funktionieren, es wird nur wesentlich stärker öffentlich wahrgenommen, wenn mal etwas aus dem Ruder läuft. Fazit: ein gewisses Maß an Theater gehörte schon immer dazu. Die Frage der Grenzen dessen was noch akzeptabel ist, werden allerdings von unterschiedlichen Personen unterschiedlich bewertet. Beim Derby ist die Aufgeregtheit immer größer als bei anderen Spielen und hier gilt es vor allem Hysterie und dumme

dem Gegner können auch kreativ und intelligent sein. Damit macht man mehr Punkte. Und vor allem geht es letztlich um den Sport.

An dieser Stelle die gesamten Problematiken rund um die Kommerzialisierung des Fußballs aufzuführen ist müssig. Den eines bleibt so oder so: Das Derby elektrisiert. Übrigens auch die Mannschaften und damit wären wir beim Sport. In der Bundesligasaison hatte unsere Mannschaft extrem viel Kraft in das Derby gelegt, so dass selbst unser Trainer sagte, dass der Abstieg auch mit dem hier verschossenen Pulver in Zusammenhang stand. Damals spielten wir als Underdog gegen den Favoriten gegen Ende der Saison. Heute sind die Vorzeichen anders, es ist noch früh in der Saison und wir stehen vor den Roten. Schwer einzuschätzen wie der psychologische Effekt von Sieg oder Niederlage für den Rest der Saison ist, aber er wird schwerer wiegen als bei einem normalen Spiel. Es könnte heute wichtig sein mehr als sonst anzufeuern. Das muss das Ziel sein.

In Dresden konnten wir selbst sehen wie sehr das beflügeln kann, leider auf der falschen Seite. Diesmal sind wir dran.

**Wir sind Eintracht!
Euer Fanprojekt**

Die Fanzeitung wird von einer ehrenamtlichen Fanredaktion mit großem persönlichen Engagement zu jedem Heimspiel erstellt und kostenlos im Stadion verteilt.

Wir sind weiterhin auf Förderer angewiesen, die uns durch Ihre Spende bei der Erstellung der Fanzeitung unterstützen. Eine Spendenquittung kann ausgestellt werden. Kontakt: info@fanprojekt-braunschweig.de

Fanfreundschaft

Beim ersten Aufeinanderzutreffen nach der Wende in Magdeburg war das ganze ja alles andere als freundschaftlich. Die Fahne der BS-Family wurde in Brand gesetzt und die Braunschweiger lernten die hässliche Fratze des Ostens kennen. Auch bei Hallenturnieren gab es zu Auseinandersetzungen mit Materialverlusten. Einige Braunschweiger Allesfahrer sind wahrscheinlich immer noch traumatisiert.

Man muss wissen, dass damals auch die Hoolfreundschaft noch anders verteilt waren, so war Braunschweig mit dem HSV aus Hamburg zusammen und Magdeburg mit dem Pack aus Hanoi. Braunschweig und Hamburg ist zerbrochen, da man sich bei einem Termin selbst in die Haare bekommen hat und der HSV abdanken durfte. Die Freundschaft in Magdeburg zerbrach, weil die Hanoier nicht nur auf Fußball, sondern auch an Geschäften und an Mädels interessiert waren. Dann gingen die Jungs im Maschsee baden und die Achse war gebrochen.

Die „eigentliche“ Freundschaft zwischen Braunschweig und Magdeburg basierte eher auf Städte Partnerschaft. Mitte der 90ziger sind dann immer öfter Braunschweiger zu den Magdeburg Spielen gefahren. Der damalige, allseits bekannte FCM-Vorsänger Olli Koil war damals ein häufiger und gern gesehener Gast in Braunschweig, da er damals zum Teil in Braunschweig gewohnt haben dürfte.

So entstand der erste kleine Kreis, der sich regelmäßig besuchte. Aus der Erinnerung hat Susi auch viel für die Freundschaft getan, u. a. mit der ersten Fahne mit beiden Wappen drauf, auch Rene, vom FC Niedersachsen, und damals auch

wohnhaft in Braunschweig. In Braunschweig sind die, damals jungen, Ultras und Teile von den Nord Elm Lions und Elchen regelmäßig zu den Clubspielen gefahren. Ender der 90ziger Jahre entstanden gute Kontakte zu den damaligen Elbrambos. Mit denen wurde einige Zeit verlebt und diverse Spiele beider Vereine gemeinsam besucht. Auch im Privatbereich wurden das Feiern und gemeinsame Partys ausgelebt. Highlights dabei war auf der Seite der Cluberer sicher die Relegationsspiele gegen den BFC Dynamo Berlin, das mit dem Aufstieg in die damalige dritte Liga endete.

Nach dem ersten Pflichtspiel in der dritten Liga gab es anschließend eine gemeinsame Party und im Rückspiel selbiges. Auch in den Folgejahren schliessen die Kontakte nie ein und man besuchte sich regelmäßig. Die Zeiten ohne „neue“ Medien wurden ja noch mit persönlichen Kontakten ausgelebt. Es war weiß Gott keine Freundschaft 2.0. Persönliche Topspiele mit dem FCM war ein Testspiel in Heidenau gegen Dynamo, wo man mit 60 blau weißen vor Ort war und gegen Ende des Spiels einer schwarz gelben Übermacht gegenüber stand. Solche Erlebnisse schweißen zusammen! Aber auch auswärts in Düsseldorf, in Dresden im alten Harbig Stadion, im Grube Stadion gegen den FSV Zwickau oder auch die Derbys gegen den HFC, im Zentralstadion gegen Chemie und auf den Straßen dieser Welt, werden nie in Vergessenheit geraten.

Interessant ist auch der Blick in die jeweiligen Kurven, während in Braunschweig von 2002–2005 die stärkste Phase der Ultraszene im Bereich Stimmung, Anzahl, Altersschnitt und harten Kern betrifft,

musste sich in Magdeburg, nach dem Abtritt von Olli Koil, gerade stimmungsmäßig erstmal wieder alles neu strukturieren. Sieht man den heutigen Block U kann man nur den Hut ziehen vor der Arbeit der Jungs. Auch die Konstanz in der Szene ist beeindruckend.

Aber zurück zum Thema Freundschaften. Das man auf allen Ebene nie eine gelebte Freundschaft hinbekommt ist klar. Die „Kunden“ beider Vereine, die der Erfolg leider mit sich bringt, tragen die Farben der Freunde ohne Hintergrundwissen und sollten hier auch nicht mehr Erwähnung finden. Während auf der Ebene der sportlichen Fraktion die besten Verbindungen und Beziehung herrschen, war es auf Ultra` Ebene immer rein schwieriges Unterfangen.

Es sind eher die Alt-Ultras die dort gute Beziehungen haben, während die Aktiven sich zwar annähern (z. B. über die Rechts-hilfen), es aber auch scheinbar unüberwindbare Hürden gibt. Die aktive Szene lebt die Freundschaft weiterhin ob mit über 50 Braunschweigern in Dresden, generell regelmäßigen Spielbesuchen oder ein Fan Turnier in Braunschweig mit Teams aus Braunschweig und Magdeburg und einem Siegerteam was gemixt aus Braunschweig und Magdeburg war – quasi unschlagbar! Zum Feiern wird sich auch in und wieder getroffen, wenn früher der Anlass einfach der Durst war, ist es heute „Baby pullern“ oder anders, Hauptsache man kommt zusammen.

Es sollte jedem Träumer klar sein, dass Erfolg keine Freundschaft bringt. Die große Freundschaft gaukelt, weil Magdeburg attraktiven Fußball spielt und die beste Kurve im Land ist.

Die Erfolgfans bleiben weiter nicht gern gesehen!

Bis heute bestehen freundschaftliche/brüderliche Kontakte und man kann sagen, dass die Jugendfreundschaft scheinbar ewig hält. Natürlich sind wir älter und weniger aktiv geworden, Lebensumstände haben sich mit den Familiengründungen verändert, dennoch wollen wir die Freundschaft bis zur Rente und darüber hinaus leben. Wir werden uns immer die Zeit nehmen um ein paar Sternis oder Wolter zu zischen und über die guten alten Zeiten zu quatschen.

Grüße an die Generation Amateurfußball und alle Braunschweiger/Magdeburger, die wissen was sie an dieser Freundschaft/Bruderschaft haben.

**Brummbär
(Name der Redaktion
bekannt) und Freunde**



Erik Baake

„Mit Herzblut bei der Sache!“

Seit 2013 arbeitet Sascha Eickel als Trainer der U19 im Sportpark am Kennel. Dort bewegt der gebürtige Neheimer allerdings weit mehr, als „nur“ eine Mannschaft zu trainieren.

„Als ich hierhergekommen bin, hatte ich zuerst schon das Gefühl, dass es ein kleiner ‚Kulturschock‘ ist“, berichtet der 41-Jährige von seiner ersten Begegnung mit dem Gelände des Nachwuchsleistungszentrums in Braunschweig. Kein Wunder, arbeitete der Fußballlehrer doch vorher für Borussia Dortmund. „Die Arbeit im NLZ stand zu diesem Zeitpunkt hier ja ganz am Anfang. Mir hat aber die Art und Weise gefallen, wie dort jemand in dem Bereich eine Vision hat, was er machen möchte und wen er dafür benötigt“, lässt er uns an seinen Gedanken teilhaben, als er mit dem damaligen Leiter des NLZ, Sven Gartung, erste Gespräche über ein mögliches Engagement in der Löwenstadt führte. Dieser konnte ihn schlussend-

lich von dem Projekt „NLZ in Braunschweig“ überzeugen, obwohl Eickel auch andere Optionen hatte. Ein absoluter Glücksfall für den Verein, wie man spätestens feststellt, wenn man sich die Zeit nimmt und den persönlichen Werdegang des Menschen Sascha Eickel einmal genauer betrachtet.

Frühe Weichenstellung in Neheim

Von der D-Jugend bis in den Herrenbereich kickte Eickel für seinen Heimatverein SC Neheim, im nordrhein-westfälischen Hochsauerlandkreis. Schon früh übernahm er dort Verantwortung und trainierte nebenbei erst die „Bambinis“, später jede weitere Jugend-

klasse bis zu den A-Junioren. Das hieß also schon sehr früh im Leben: Nachmittags Training leiten, abends selbst trainieren. An den Wochenenden spielen, aber auch als Trainer an der Seitenlinie stehen. Fußballverrückt – natürlich im positivsten Sinn – darf man das wohl nennen.

Doch diese Fußballverrücktheit hinderte Eickel nicht daran einen seriösen Berufswunsch anzusteuern. Er studierte Sport und Geschichte auf Lehramt an den Standorten Bochum und Dortmund. Zu der Zeit betrieb er auch eine eigene Fußballschule, die den Schwerpunkt sowohl auf den sportlichen als auch den pädagogischen Bereich legte. Anderthalb Stunden am Tag wurde dort Nachhilfe in

den verschiedenen Schulfächern angeboten, anderthalb Stunden ging es auf den Fußballplatz. Der seit langer Zeit mit diversen Verletzungen kämpfende Stürmer des VfB Stuttgart, Daniel Ginczek, der Sascha Eickel als seinen Mentor bezeichnet, wurde dort auf den Weg gebracht, ehe er später zu Borussia Dortmund in die Jugend wechselte.

„Das Hobby zum Beruf gemacht“

Eickel nahm zum Ende seiner aktiven Karriere für kurze Zeit noch ein Engagement als Spielertrainer bei TuRa Freienohl an. Ein kleiner Verein aus dem Ort, aus dem seine Frau kommt, und für den auch sein



Im Nachwuchsleistungszentrum.

Schwiegervater spielte. Parallel blieb er aber seinem Stammverein als A-Jugend-Coach treu. Nach anderthalb Jahren kehrte er schließlich als Trainer der ersten Herrenmannschaft gänzlich zum SC Neheim zurück und erlangte an der Deutschen Sporthochschule in Köln erfolgreich seine Lizenz zum Fußballlehrer. Daraufhin verwarf er seinen eigentlichen Plan Lehrer zu werden. Denn als staatlich anerkannter Fußballlehrer ergab sich die erste Herausforderung im professionellen Bereich. 2009 übernahm er die U19 des SC Paderborn, leitete gemeinsam mit Jan-Moritz Lichte das Nachwuchsleistungszentrum und war zeitgleich auch verantwortlich für das dortige Internat. „Das ist ein Stück weit das, was ich mir in meinem beruflichen Bereich als Ziel gesetzt habe: Mein Hobby zum Beruf zu machen“, erzählt Eickel berechtigterweise nicht ganz ohne Stolz.

Und bereits ein Jahr später folgte dann der Wechsel zu Borussia Dortmund. „Die Situation war die, dass ich schon vor meiner Zeit beim SC Paderborn, durch meine Arbeit im westfälischen Fußballverband, Kontakt zu den Verantwortlichen von Borussia Dortmund hatte“, merkt der 41-Jährige an. „Die wollten mich früher schon für die unteren Altersklassen verpflichten. Das hat aber von der gesamten Konstellation nicht funktioniert.“ Doch dieses Mal war alles etwas anders. Auf einer Tagung der Leiter der Nachwuchsleistungszentren in Frankfurt lernte Eickel Lars Ricken kennen. Schnell kam es zu einem Treffen und schon kurz darauf entschied er sich, das Angebot der Borussia anzunehmen und die B-Junioren in der Bundesliga zu übernehmen. „Wenn ein Verein wie Borussia Dortmund dir die Möglichkeit eröffnet, dort in diesem Bereich zu arbeiten, war für mich relativ schnell klar, dass ich diesen

Weg gehen werde. Obwohl ich auch sehr gerne beim SC Paderborn gearbeitet habe“, so der zweifache Familienvater.

Nach einem sehr erfolgreichen ersten Halbjahr bei den B-Junioren, in dem Eickel mit seinem Team die Liga angeführt hatte, kam es dann zu personellen Wechseln innerhalb der Nachwuchsmannschaften. U23-Coach Theo Schneider wechselte zu Rot-Weiß Oberhausen und der heutige Cheftrainer des VfB Stuttgart, Hannes Wolf, rückte von der U19 an dessen Stelle auf. Eickel, der sich gerade zur Sichtung bei einem Vier-Nationen-Turnier an der

fristig eine neue Mannschaft übernehmen, die er so nicht zusammengestellt hatte. Doch trotz dieser schwierigen Umstände sprang zum Saisonende ein respektable 5. Tabellenplatz heraus. Im Folgejahr musste man sich allerdings mit Tabellenplatz neun zufrieden geben, da u. a. Leistungsträger wie Thomas Eisfeld mitten in der Saison verkauft und Marvin Duksch zur U23 abgegeben wurden. Und aufgrund der sehr erfolgreichen Phase der Profis um Trainer Jürgen Klopp, änderten sich sowohl das Anspruchsdenken innerhalb des Vereins als auch die zukünftige Ausrichtung in der Jugendar-

dass es sich um ein Projekt handelt, „bei der die handelnden Personen mit sehr viel Herzblut bei der Sache sind und wo man sofort gemerkt hat, dass Eintracht ein sehr besonderer Verein ist.“ Deshalb fiel ihm auch der vermeintliche Rückschritt von der Bundes- in die Regionalliga nicht schwer. Hinzu kam, dass er als Nachwuchs-Cheftrainer in allen Bereichen dieses Projekt mit anschieben und auch in eine gewisse Richtung steuern konnte. Deshalb sind auch alle Erfolge, egal ob im sportlichen Bereich – wie der Aufstieg in die A-Junioren-Bundesliga im ersten Jahr unter Eickel oder auch der Gewinn des Contipokals in der vergangenen Spielzeit ganz eng mit der Person Sascha Eickel verknüpft. „Wir haben in den drei Jahren als Team, mit den ganzen Mitarbeitern hier, schon eine ganze Menge erreicht“, erklärt der Mann, der es trotz Fußballlehrer-Lizenz als eine „Berufung“ versteht, im Nachwuchsbereich zu arbeiten. „Weil ich glaube, dass die Herausforderung dort, eine Herausforderung ist, die das Arbeiten sehr interessant macht.“

Und genau deshalb kann er es sich auch sehr gut vorstellen, noch über sein Vertragsende im kommenden Sommer hinaus dieser Aufgabe nachzugehen: „Es kommt jetzt so die nächste Phase, wo man sehen muss, dass man das, was man jetzt erreicht hat, weiter optimiert und stabilisiert. Das ist eine neue Herausforderung und eine Situation, in der ich mir sehr gut vorstellen kann, hier weiter tätig zu sein und mich eben dieser Herausforderung zu stellen“, verrät der positiv fußballverrückte Pädagoge noch. Dann geht es aber wieder an die Arbeit. Einer, der Sascha Eickel mit unglaublich viel Herzblut nachgeht. Und allein deshalb schon so hervorragend nach Braunschweig und zu diesem Verein passt.



Sascha Eickel kurz vor dem Spiel.

Algarve befand, erreichte dann ein Anruf von Michael Zorc: „Ich bin morgens als B-Junioren-Trainer zu diesem Turnier geflogen und wollte mir eigentlich vier Tage lang schön die Länderspiele anschauen. Dann kam aber der Anruf, dass ich bereits am nächsten Vormittag das Training der A-Junioren übernehmen soll. Also bin ich noch am Abend wieder zurück geflogen“, gibt Eickel einen eher seltenen Einblick.

Der Wechsel zu den A-Junioren fiel Sascha Eickel nicht leicht. Mit den B-Junioren war er erfolgreich und musste nun kurz-

beit. „Ich habe dann gesagt, dass das aus meiner Sicht, mit meiner Art und Weise zu arbeiten, nicht funktioniert. Und der Verein wollte dann auch etwas anderes probieren. Deshalb haben wir uns dann in beiderseitigem Einvernehmen getrennt“, macht Eickel deutlich.

Aus Berufung im Nachwuchsbereich tätig

Drei Jahre ist das nun her und seitdem bringt er all seine Erfahrung in die Arbeit im NLZ von Eintracht Braunschweig ein. Überzeugt hatte ihn 2013,



Robin Koppelman

Neue Heimat Ostfußball

So mancher ehemaliger Eintrachtler verdient sein Geld heute in den neuen Bundesländern. Eine gute Gelegenheit um zu schauen, was dort gerade so passiert.

Gibt es etwas, das man an den 3. Liga-Zeiten vermissen könnte? Außer den regelmäßigen wie angenehmen Anstoßzeiten am Samstag um 14 Uhr? Vielleicht die ebenso regelmäßigen Touren in den Osten der Republik. Gut, Aue und Dresden sind in diesem Jahr aufgestiegen und Unions Alte Försterei steht bekanntlich auch im Ostteil der Bundeshauptstadt. Aber manche Ziele sind aus BTSV-Sicht dann doch von der Landkarte verschwunden und mit ihnen mancher Drittligaspieler, der bei jedem Fan vermutlich ganz eigene Erinnerungen auslösen dürfte. Und weil der Oktober bekanntlich der Monat der Einheitsfeierlichkeiten ist, lohnt sich der Blick auf eine kleine Tour durch den Fußball in den neuen Ländern. Eine Tour, die aber natürlich ohne Eintrachtbezug nicht auskommen kann ;-)

1. Station: Matthias Henn in Neubrandenburg

Rückblende in den Sommer, genauer gesagt den Hochsommer. Fast 40 Grad zeigt das Thermometer am Berliner Hauptbahnhof an diesem Julitag und man wartet auf den Regional-Express nach Neubrandenburg. Dort, im Osten Mecklenburg-Vorpommerns, soll an diesem Freitagabend ein Benefizspiel zugunsten des chronisch klammen 1. FC Neubrandenburg stattfinden – zwischen dem FCN und dem FC Hansa Rostock. Dort mittlerweile unter Vertrag: Unser ehemaliger Innenverteidiger Matthias Henn. Eine Stütze in Zeiten des Durchmarsch von Liga drei in eins, am Ende aber von vielen Verletzungen geplagt und wohl auch ohne

das letzte Quäntchen sportliche Qualität für ganz oben. Jetzt, beim FC Hansa, scheint er seine Rolle gefunden zu haben: 48 Einsätze stehen in bisher zwei Saisons auf der Sollseite, in diesem Jahr gelang der wichtige Treffer zum 1:1 beim Spitzenteam vom VfR Aalen. Ebenfalls bemerkenswert: Henn scheint der Social-Media-Star des FC Hansa zu sein, postet regelmä-

vor Hitze. Ein Rettungshubschrauber landet vor dem Bahnhof, mit über zwei Stunden Verspätung ist man irgendwann in Neubrandenburg. Hier beginnt das Spiel passender Weise auch etwas später, wobei 25 Euro Eintritt für ein Benefizspiel mit einem 3. Ligisten schon weit über der Schmerzgrenze sind. Um nicht zuzugucken: frech! Immerhin bieten beide Teams et-

Aufstieg das neue Stadion fertig. Fast insofern, als dass es für das angedachte Premierenspiel gegen den 1. FC Magdeburg nicht ganz reicht. Und weil der Kick aufgrund der bekannten Rivalitäten auch nicht in Dresden ausgetragen werden kann (siehe DRL 1/2016), wird er an einem Donnerstag im September nachgeholt. Eine gute Gelegenheit, mal wieder im tiefsten Sachsen vorbeizuschauen – besteht doch die Chance, Julius Düker beim Torjubel zu erleben. Dachte man.

Tatsächlich bekommt unsere ehemalige Nachwuchshoffnung beim 1. FC Magdeburg derzeit irgendwie kein Bein auf die Erde. Zweifellos mit Talent ausgestattet – Düker netzte einst derart fleißig in der Junioren-bundesliga, dass er in die deutsche Jugendnationalmannschaft berufen wurde – dachte man, der Schritt im Sommer zum FCM sei genau der Richtige für seine Entwicklung. Nicht umsonst ließ sich Eintracht auch eine Rückkauf-Klausel in den Vertrag schreiben. Doch nach nunmehr sieben Spieltagen stehen gerade einmal sieben Einsatzminuten für Düker auf der Habenseite. Ein Wert, der wohl nicht nur mit der Stärke des Platzhirsches im FCM-Sturm, Christian Beck, begründet werden kann. Düker scheint noch nicht angekommen zu sein und auch bei unserem Besuch in Zwickau darf er sich lediglich warmlaufen. Schade eigentlich, bieten beide Teams doch vor den 7.844 Zuschauern bei der Liga-Premiere des neuen Stadions Fußball zum Abgewöhnen, die Elbestädter verschießen obendrein einen Elfmeter. Ein junger Stürmer vom Schlage Düker hätte



Die FCM-Auswechselbank in Zwickau.

Big bei Facebook und scheint wohl auch deshalb die Sympathien der Fans zu genießen.

Um ihn bei dem Testspiel in Neubrandenburg spielen zu sehen, müssen jedoch einige unerwartete Hürden genommen werden. Da ist zunächst die Deutsche Bahn: Rappelvoll ist der Doppelstock und bereits nach wenigen Metern geht nichts mehr. Die Weichen rund um Berlin sind dank der Hitze defekt, im Zug fällt obendrein die Klimaanlage aus. Alleine 60 Minuten braucht es, bis Berlin-Gesundbrunnen erreicht wird, hier dehydrieren zwei Mädchen

was für das teure Geld, Henn darf eine Halbzeit mitwirken und verrichtet einen soliden Job. Ansonsten hält sich Neubrandenburg wacker und so steht es am Ende nur 3:1 für Hansa.

2. Station: Julius Düker und Marcel Bär in Zwickau

Der FSV ist wieder da! Nach Jahren der sportlichen Bedeutungslosigkeit ist der ehemalige Zweitligist FSV Zwickau wieder in den bundesweiten Fußball aufgestiegen und wie passend wird (fast) pünktlich zum



Matthias Henn.

da sicher gutgetan und gerade die extrem lautstarken und trotz des unglücklichen Termins zahlreich angereisten Club-Fans hätten einen Torjubel verdient gehabt. Doch es bleibt beim 0:0 in einem durchaus netten Neubau, der zwar etwas abseits der Stadt liegt, irgendwie in seiner kompakten Bauweise aber auch Charme besitzt. Die neue Heimat, auch für unseren ehemaligen U23-Spieler Marcel Bär, der jedoch ebenfalls 90 Minuten auf der Bank sitzt. Doch zu ihm mehr in der nächsten Station.

3. Station: Marcel Bär, Tim Danneberg und Julius Reinhardt in Chemnitz

Nicht nur der FSV Zwickau hat unlängst in Steine investiert, auch ein paar Kilometer weiter in Chemnitz ist ein kompletter Neubau entstanden. Zwar an gleicher Stelle an der Gellertstraße gelegen, hat der Neubau mit dem alten Stadion aber nur wenig zu tun – ebenso wie der ziemlich schlimme Name „community4you-Arena“. Doch zum

Ostderby Chemnitz gegen Zwickau reist man an einem verregneten Freitagabend im September erneut gerne an, können heute doch gleich drei ehemalige Einträchtler beobachtet werden. Und siehe da: alle sollten spielen.

Im positiven Sinne erstaunlich ist dabei die Wandlung des bereits erwähnten Marcel Bär. In Gifhorn geboren und in der Flutmulde das Fußballspielen erlernt, war Bär insgesamt 83 Mal für unsere U23 am Ball. Für einen Profieinsatz reichte es außer bei Testspielen zwar nicht, doch schaffte Bär den Sprung zum FC Carl-Zeiß Jena, wo er mit neun Toren und neun Vorlagen in 37 Regionalligaspielen auf sich aufmerksam machte. Kein Wunder also, dass ihn Zwickau für die 3. Liga verpflichtete, wobei ihm hier erneut bereits vier Tore in sieben Spielen gelangen – alleine drei bei einer 4:0-Gala gegen den SSV Jahn Regensburg. Gegen Chemnitz sollte er aber ohne Erfolg bleiben, ganz im Gegensatz zu einem anderen ehemaligen Einträchtler: Ausgerechnet Tim Danneberg gelang der um-

jubelte Siegtreffer zum 1:0 im Derby, wobei auch das nur ein geringer Trost für Danneberg sein dürfte. War es doch seine eigene Entscheidung, unseren BTSV im Jahr 2010 gen Sandhausen zu verlassen – und damit die erfolgreichste Zeit des Vereins zu verpassen. Nun ist er 30 Jahre alt und kickt gemeinsam mit dem ebenfalls seinerzeit hochgehandelten Julius Reinhardt in Chemnitz. Im sportlichen Mittelmaß der dritten Liga aber immerhin in einem ebenfalls durchaus akzeptablen Neubau. Der zumindest für die Heimscene eine echte Verbesserung darstellen dürfte, machen die Chemnitzer unter ihrem neuen Dach schon gute Stimmung, Pyroshow zum Intro inklusive. Zwickau dagegen schon wie gegen Magdeburg: Keine Tore, wenig Support. Schade!

4. Station: Dietmar Demuth in Gera

Dietmar Demuth. Ein zweifellos verdienter Trainer, der wohl

das Pech hatte, zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen zu sein. Denn wäre Demuth nicht dem Ruf von Willi Reimann gefolgt und hätte in der Saison 2006/07 bei unserer Eintracht als Co-Trainer angeheuert – ihm wäre die Schmach erspart geblieben, nach Reimanns Demission selbst die Mannschaft übernehmen zu müssen. Acht Spiele verwaltete er quasi den schon sicheren Abstieg und machte dabei eine gar nicht so schlechte Figur – wie übrigens auch heute. Als Trainer der von Fans wieder neugegründeten BSG Chemie Leipzig gelang ihm der Aufstieg in die Oberliga und die BSG schickt sich an, sogar in die Regionalliga weiterzumarschieren. Ein sympathisches Projekt im Schatten von RB Leipzig, für das Demuth der richtige Mann zu sein scheint. Stellte man zumindest beim Besuch des Gastspiels der BSG Chemie bei der BSG Wismut Gera im wunderschönen Stadion der Freundschaft fest. 2:0 gewannen die Leutzscher am Ende, etwa 1500 Zuschauer waren dabei. Nostalgie pur!



Dietmar Demuth.



Robin Koppelman

In Kirgisistan gibt es Wolters!

Wie ich im Dutyfreeshop des Airports von Bishkek meinen Augen kaum trauen konnte.

Stell Dir vor, Du stehst im Dutyfreeshop des Airports von Bishkek. Bishkek, das muss man wohl dazu sagen, ist die Hauptstadt der ehemaligen Sowjetrepublik Kirgisistan. Ein Land, das näher an Afghanistan, als an Moskau liegt – also sehr weit weg ist. Es ist Mitternacht, in zwei Stunden geht eine spannende Reiseweche eben durch Bishkek und das angrenzende Usbekistan zu Ende. Fußball wurde geschaut, wobei das 0:0 zwischen Kirgisistan und dem Libanon mit dem Sport, wie wir ihn kennen, wenig gemeinsam hatte. Auch Eisenbahn wurde entlang der alten Seidenstraße gefahren, Land und Leute kennengelernt – kurzum: Eine erfolgreiche Reise, zu deren Abschluss das letzte Kleingeld jetzt in ein Bier vor dem Abflug investiert werden soll. Du gehst also durch den komplett leeren Dutyfreeshop und was steht im Bierregal? Unser Wolters! In Bishkek! Kirgisistan!

Dass das Hofbräuhaus mittlerweile auch ins Ausland exportiert, ist dank diverser Medienberichte zwar allgemein bekannt, dass es dabei aber bis nach Kirgisistan geht, ist schon erstaunlich. Und so zeigte sich auch die zunächst etwas irritierte Verkäuferin im Dutyfreeshop verständnisvoll, als man direkt erstmal Fotos vom Kühlregal

machte. Sie würde es mit kirgischem Bier in Deutschland ja genauso tun, erklärte sie – wohl ein treffender Vergleich :).

Nicht ganz so leicht sollte es mit der Bezahlung sein: Statt kirgischem Geld wurden im Dutyfreeshop nur US-Dollar akzeptiert, die man natürlich nicht hatte. Und bei Karten ging nur Visa, man selbst hat aber die Mastercard. Nach etwas Verhandlungen wurde sich schließlich auf fünf Dosen für einen 10 Euroschein geeinigt – der Woltersexport will ja angekurbelt werden und so man hat gleich ein Mitbringsel für den Reiseabschluss, der mit Bekannten aus Trier bei Luxemburg vs Schweden morgen stattfinden soll. Die Dosen also zollgerecht verschweißt und der Kauf von der Verkäuferin ganz sozialistisch handschriftlich in einer Art Vokabelheft vermerkt. Herrlich!

Stand nur noch eine Hürde an: Umstieg und Transit in Istanbul, wobei man dort – einmal eingecheckt – für gewöhnlich nicht erneut durch die Sicherheitskontrolle muss. Doch Terrorangst sei dank war das nun anders und so stand man morgens um fünf mit den fünf Wolters-Dosen im Gepäck vor den Kontrollen und befürchtete schon, das Geschenk direkt exen zu müssen. Recht

verzweifelt also eine junge Frau mit „Supervisor“-Jacke über die missliche Situation aufgeklärt und voila: Es muss wohl an dem Woltersetikett gelegen haben, aber auf einmal ging alles ganz schnell. Sie packte meine Dosen aufs Band und setzte sich selbst an den Bildschirm, der anzeigt, was der Reisende so dabei hat. Nur dass sie bei meinen Dosen demonstrativ in die Luft guckte – Wahnsinn! Kaum hatten die die Kontrolle also passiert, machte sie sich daran, die Dosen in meinem leider völlig überlaufenden Handgepäck zu verstecken. Als das schon zu scheitern drohte, purzelte uns zufällig eine Dutyfreetüte vom Istanbuler Flughafen vom Hinflug entgegen. Kurzerhand also die Dosen umgeladen und als „gekauft in Istanbul“ deklariert. Unglaublich!

Mit einem breiten Grinsen also inklusive der Dosen in Düsseldorf gelandet und mit dem Zug weiter nach Luxemburg, wo man eigentlich vor dem Spiel noch etwas Zeit haben sollte, um eben jene jetzt endlich mit den Trierern zu trinken – wäre da nicht die Deutsche Bahn. Ein herrenloser Koffer in Koblenz sorgte für eine Vollsperrung und insgesamt drei Stunden Verspätung. Ankunft in Luxemburg also erst, als das Spiel schon lief und daher fix versucht, am dor-

tigen Bahnhof die Dosen einzuschließen. Dummerweise waren die Fächer aber alle belegt und weil die Zeit verrann, also halt mit den Dosen im Taxi zum Stadion – wird schon irgendwie passen. Unterwegs die heiße Fracht irgendwie zwischen der Wäsche im Koffer versteckt und darauf gehofft, dass es nach Anpfiff und angesichts des fußballerisch eher dürftigen Kicks keine großen Kontrollen mehr geben würde. Gab es aber doch und erst nach langem Diskutieren durfte das Gepäck mit ins Stadion. Da seien doch keine Flüssigkeiten drinne, fragten die Ordner – neeein, natürlich nicht ;)

Nervlich ziemlich fertig also bei den Trierer Kumpels auf der Tribüne platzgenommen und nach einer Bierrunde zur Beruhigung gefragt. Betretene Blicke – es gäbe leider keines im Stadion war die Antwort, Vorgabe der UEFA. Wie die Reaktion ausfiel, als ich daraufhin in meiner Tasche kramte und den überraschten Trierern die Wolters-Dosen präsentierte, kann sich jeder vorstellen. Dosen, gekauft in Bishkek, so halbwegs geschmuggelt durch Istanbul und getrunken bei Luxemburg vs Schweden. Wo just kurz danach Christoffer Nyman auf schwedischer Seite eingewechselt wurde. Wohl bekomm's!



Eine bunte Tüte aus dem Duty Free.



Wolters in Kirgistan.



Robin Koppelman

Was 50 Schweden zum Sieg gegen Fürth beitrugen

Mit einem kompletten Reisebus fuhren Fans des IFK Norrköping zu unserem vergangenen Heimspiel. Sie dürfen gerne wiederkommen.

Auch wenn er kein Tor geschossen hat, aber irgendwie war Christoffer Nyman doch für den 1:0-Sieg im vergangenen Heimspiel gegen die SpVgg Greuther Fürth mitverantwortlich. Warum? Weil es ihm zu verdanken ist, dass etwa 50 Fans des IFK Norrköping, Spitzenteam aus Schweden und Vorgängerverein von Nyman, die weite Reise auf sich nahmen, um ihren Ex-Spieler in seiner neuen Heimat zu unterstützen. „The Gang“ nennt sich der Fanclub süffisant, wobei die „Gang“ aus Fans verschiedenster Altersstufen besteht und eher dem „normalen“ Fanklientel zugerechnet werden dürfte.



Was sie jedoch eint, ist offenbar die Lust am Reisen – in jedem Jahr chartern die Schweden einen kompletten Bus und fahren gemeinsam zu einem Spiel im Ausland, im vergangenen Jahr ging es beispielsweise zum Hamburger SV. In gewisser Weise also institutionalisiertes

Groundhopping, in diesem Jahr eben mit Ziel Braunschweig, Nyman sei Dank. Ein komplettes Wochenende mieteten sich die Schweden im Penta-Hotel in der City ein und genossen, wenn man ihren Auftritt im Stadion als Maßstab nimmt, offenbar ausgiebig die verhältnismä-

ßig günstigen Bierpreise in Deutschland. Was wiederum der SpVgg Greuther Fürth kaum geschmeckt haben dürfte, übernachtete deren Mannschaft doch just auch im Penta-Hotel und dürfte um die eine oder andere Minute Schlaf dank lauter Gesänge der Schweden an der Hotelbar gebracht worden sein. Eintracht freute sich in jedem Fall über den Besuch aus dem hohen Norden und so überreichte der Fanbeauftragte Erik Lieberknecht jedem Schweden eine kleine Eintracht-Fahne als Andenken. Und auf dem Platz lief es ja auch – ihr seid gerne wieder eingeladen, liebe Fans des IFK Norrköping ©.



Robin Koppelman

Lach- und Sachgeschichten aus der Welt des Fußballs



Ein BGH-Urteil und seine Folgen

Wer Pyrotechnik zündet und dabei erwischt wird, wird persönlich zur Kasse gebeten. So lautete in Kurzform das Fazit unter das jüngste Urteil des Bundesgerichtshofs zum Thema Pyrotechnik. Der 1. FC Köln hatte geklagt, er wollte von einem überführten Zünder jene 30.000 Euro haben, die der DFB dem 1. FC Köln als Geldstrafe für das Abbrennen von Pyrotechnik im Stadion verordnet hat. Und hier liegt eine Frage mit, sorry für das Wortspiel, ungemeiner Sprengkraft.

Man kann zu Pyrotechnik stehen, wie man will. Bengalos

sehen schön aus und werden in Ultrakreisen faktisch wirklich kontrolliert abgebrannt. Böller sind gefährlich, unkontrollierbar und haben in Menschenmengen nichts verloren. Alles bekannt, alles richtig. Wenn jemand mit Pyrotechnik jemanden verletzt, ein Sachschaden entsteht und der Täter erwischt wird, dann muss er zahlen. Für den Schaden und im Zweifel an den Staat, oft ist der Einsatz von Pyrotechnik schließlich zumindest eine Ordnungswidrigkeit. Das wissen die Täter und das war bis dato auch keine Besonderheit.

Das BGH-Urteil erreicht nun aber eine neue Dimension. Es erlaubt den Vereinen, die vom DFB verhängten Verbandsstrafen von den Tätern einzuklagen. Und das wirft schon Fragen auf. Fragen der Verhältnismäßigkeit.

Die DFB-Justiz ist eine verbandsinterne Justiz. Sie verhängt Strafen nach ihrem eigenen Maßstab, nicht nach dem gesellschaftlich vertretbaren wie das Gesetzbuch. Wird jemand wegen einer Straftat nach dem StGB verurteilt, wird eine mögliche Geldstrafe an das Einkommen des Täters ange-

passt. Er soll büßen, seine Zukunft aber nicht verbaut werden – die vielzitierte Chance auf Resozialisierung.

Bei der DFB-Justiz ist das anders. Muss ein Verein 30.000 Euro zahlen und muss ein Fan das dem Verein erstatten, ist er privatinsolvent. Das Leben zerstört. Ist das eine Strafe, die angemessen ist? Und ist es überhaupt rechtens, dass Strafen, die einzig und alleine ein Verband festlegt, für Privatpersonen gelten dürfen? Nach dem neuen BGH-Urteil offenbar schon.



Carolin Schwarz

40 Jahre Eintracht – meine Zeit mit den Löwen

Es war an einem Samstag im Oktober 1976. Fünf Freunde aus dem Raum Göttingen machen sich auf den Weg zum Fußball. An diesem 10. Spieltag der Saison 1976/77 war zum ersten Mal auch der 17-jährige Uwe Schwarz dabei. Für die Anreise mussten sich die Jugendlichen jedoch erst einmal alle zusammen in einen kleinen VW Käfer quetschen, um die gut 120 Kilometer nach Braunschweig zu meistern. Im Stadion empfangen die Löwen an

diesem 23. Oktober Borussia Mönchengladbach zum Heimspiel vor 32.000 Zuschauern. Die Partie endete 1:1. Uwe war sofort ergriffen von der außergewöhnlichen Atmosphäre im Stadion.

Dieses Erlebnis liegt nun 40 Jahre zurück. Seit diesem Tag im Jahr 1976 fährt Uwe regelmäßig zu seiner großen Liebe, Eintracht Braunschweig, und es ist jedes Mal genauso spannend und bewegend wie beim ersten

Spiel. Im Gespräch mit dem „Roten Löwen“ blickt er heute auf diese abwechslungsreiche Zeit zurück.

„Nach dem ersten Spiel war ich so begeistert, dass ich meiner Mutter zu Hause gleich den Auftrag gab, bis zur kommenden Woche einen blau-gelben Schal zu stricken.“

Fanartikel in dem Umfang wie wir es mittlerweile kennen gab es damals noch nicht, erzählt

Uwe. Schon zum nächsten Spiel wollte er wieder nach Braunschweig fahren.

Die erste Eintrittskarte vom 1976 hat Uwe genauso als Erinnerungsstück aufbewahrt wie alle anderen Tickets, die sich in 40 Jahren angesammelt haben.

„Seit der Partie gegen Gladbach 1976 war ich bei genau 200 Spielen in Braunschweig – und bin dafür jedes Mal aus Göttingen angereist.“



Uwe vor der Wand mit Fanschals.



Uwes blau-gelbe Sammlung: Vom Aufstieg in die 2. Liga 2001/2002 hat er ein Teil des Tornetzes als Erinnerung behalten.

Was war in 40 Jahren nun aber sein persönliches Highlight? Eigentlich gab es viele große Momente und schöne Erlebnisse, findet er. Ganz besonders war sicher die Begegnung gegen Dynamo Kiew in der Saison 1977/78.

„Es war mein erstes Europapokal-Spiel und die Eintracht ist dabei auch in die nächste Runde eingezogen.“

Sehr gern erinnert er sich auch an das Heimspiel gegen Altona 93 in der Fußball-Oberliga in der Saison 1987/88.

„Gegen Altona 93 – Das war ein besonderes Highlight, da zum ersten Mal meine spätere Frau mit im Eintracht-Stadion war und die Mannschaft nicht nur einen furiosen 7:0 Sieg eingefahren hatte, sondern am Ende auch ein großes Feuerwerk gezündet wurde.“

Diese Lichtshow gehörte zwar zum parallel laufenden Schützenfest, aber es passte sehr gut zu diesem Tag und krönte den Gesamteindruck. So konnte Uwe den Ausflug damals auch zusammenfassen:

„Sieh mal Schatz, wenn Braunschweig gewonnen hat, gibt es immer ein Feuerwerk!“

Und die Derbys? In 40 Jahren gab es natürlich auch Duelle mit Peine-West, bei denen Uwe nach Braunschweig gefahren ist.

„Das ist immer etwas Besonderes. Live im Stadion habe ich das Derby drei Mal erlebt. Und das Schöne dabei ist, Braunschweig hat natürlich alle Spiele gewonnen!“

In den 40 Jahren ist viel passiert.

„Mittlerweile habe ich die Eintracht schon in einigen Spielklassen gesehen, von der Oberliga über die Regionalliga bis hin zur Bundesliga und auch schon im Europapokal.“

Von seiner einstigen Clique sind nur noch zwei treue Fans geblieben. Zusammen mit einem Freund fährt er aber nicht alleine in die Löwenstadt. Über die Jahre sind andere, neue Anhänger dazu gekommen, die von der Magie in Braunschweig mitgerissen wurden.

„Schön finde ich, dass meine Tochter seit vielen Jahren mit-

fährt und wir heute neben einander in der Nordkurve sitzen.“



Uwe vor seinem Fanartikel-Regal.



Jörg Seidel

Wir sind Eintracht

FANPROJEKT

Notizen

Neue Facebook Seite – Fanprojekt Eintracht Braunschweig

Liebe Fans, ein fettes Dankeschön an Euch für Eure rege Unterstützung, auch im sozialen Netzwerk auf unserer neuen Facebook-Seite. In so kurzer Zeit nach Erstellung der Seite bei Facebook mit 1000 LIKES belohnt zu werden freut uns riesig!! Danke dafür!

Netzwerk-Termin – Braunschweiger Präventionsrat feierte 20 jähriges Jubiläum



Am Mittwoch den 26.10.2016 waren wir von der Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernentin und Vorsitzenden des Braunschweiger Präventionsrats, Frau Dr. Hanke, zur Jubiläumsfeier des Braunschweiger Präventionsrats und Verleihung des Braunschweiger Präventionspreises 2016 eingeladen. Gemeinsam mit einer Vielzahl anderer Akteure der Braunschweiger Präventionslandschaft, fanden nach einer kurzweiligen Rückschau, einem Ausblick auf zukünftige strategische Ziele und der Verleihung des Braunschweiger Präventionspreises 2016, interessante Gespräche mit einigen unseren Netzwerkpartnern aus Braunschweig und Umgebung statt.

Jubiläum Präventionsrat.

FanHochschule erhält Spende von HELIOS Klinik Salzgitter

Kurz vor Spielbeginn beim Heimspieltag gegen Greuther Fürth übergab Christine Decker, Klinikgeschäftsführerin des HELIOS Klinikums Salzgitter, an das Fanprojekt Braunschweig im AWO Kreisverband für die FanHochschule/Lernort Stadion einen Scheck über 1500. Euro.

Die Spende wurde für die Anschaffung der Laptops genutzt, die jährlich 300 bis 400 Schülern während der fünftägigen Projektstage zur Verfügung stehen sollen. „Durch die Arbeit des Fanprojektes in der FanHochschule, wird den Schülerinnen und Schülern sehr viel mit auf den Weg gegeben. Das Fanprojekt versteht sich als Ansprechpartner für alle Fans in den Bereichen Fußballsozialarbeit, Fankultur, Prävention und politische Bildung. Mit dieser Arbeit werden wichtige Werte wie Respekt, Toleranz, Solidarität und gesellschaftliche Teilhabe vermittelt, die gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig sind und deswegen unterstützen wir diese vielfältige Projektarbeit mit der Spende gerne“, betonte Christine Decker bei der Übergabe.



Spendenübergabe der HELIOS Klinik an Lernort Stadion.

Wir sind Eintracht **FANPROJEKT** Team



Karsten König
 Leiter Fanprojekt Braunschweig
 Fanprojekt Leitung
 Fanbetreuung Spieltag
 Bewährungsangebot/Sozial-/Arbeitsstunden
 Fankultur/Fanpolitik/Netzwerkarbeit
 FanHaus Projekte/Veranstaltungen
 Gremienarbeit DFB/DFL/KOS/Beirat/ÖASS
 Presse/Öffentlichkeitsarbeit
 karsten.koenig@fanprojekt-braunschweig.de
 0176-11264883



Jörg Seidel
 FanHochschule/"Lernort Stadion"/"Enttarn"
 Fanbetreuung Spieltag
 Bewährungsangebot/Sozial-/Arbeitsstunden
 FanHaus/Fanzeitung
 Bildungs-/Sozial- und Kulturprojekte
 Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit
 joerg.seidel@fanprojekt-braunschweig.de
 0176-11264893



Olaf Kraus
 Soziale Netzwerke/Homepage
 Kommunikation/Mediengestaltung
 olaf.kraus@fanprojekt-braunschweig.de
 0176-47681724



Murat Korkmaz
 FanHochschule/"Lernort Stadion"
 Coach und Trainer
 Projektorganisation
 murat.korkmaz@fanprojekt-braunschweig.de
 0176-11264873



Brigitte Wauer
 Organisation/Verwaltung
 b.wauer@fanprojekt-braunschweig.de



Ralf Schönherr
 FanHaus Organisation und Verwaltung
 Instandhaltungen und Reparaturen
 Veranstaltungen
 ralf.schoenherr@fanprojekt-braunschweig.de
 0176-11264853

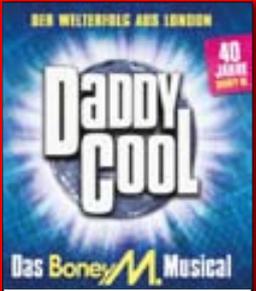


Anzeige

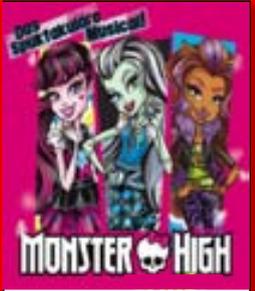
STADTHALLE Braunschweig



09.02.17 - 20 Uhr



15.02.17 - 20 Uhr



08.04.17 - 17 Uhr

Hotline: 0531-34 63 72 / www.paulis.de



27.1. WOLFENBÜTTEL
25.3. ILSENBURG



LUST AUF EIN EINZIGARTIGES
ERLEBNIS?



ADVENTURE GOLF
AM BERNSTEINSEE

BERNSTEINALLEE 5 - 7 | 38524 SASSENBURG
ADVENTUREGOLF-BERNSTEINSEE.DE



*Der Braunschweiger Handwerker
immer für euch unterwegs!*



Heizung, Sanitär & Renovierung
Heizungsmeister und Betriebswirt d.H.
Ole Wilhelm 38100 Braunschweig
Bohlweg 69/70 Mobil: 0170 3242671

Bang & Olufsen Service Partner Torsten Berkhan

Telefon: 05307 - 49 51 30 ▪ Telefax: 05307 - 49 51 35

E-Mail: beoservice@t-online.de

Vor-Ort-Service für Ihre B&O-Produkte

Planung, Durchführung und Wartung von
Sat.- und Kabel-Anlagen, sowie Reparatur von
TV- und Audio-Anlagen.

BANG & OLUFSEN 

Spieltermine

Profis (2. Bundesliga):

Fr. 18.11.2016, 18.30 Uhr: VfL Bochum – BTSV
 So. 27.11.2016, 13.30 Uhr: BTSV – TSV 1860 München
 Mo. 05.12.2016, 20.15 Uhr: 1. FC Union Berlin – BTSV

U23 (Regionalliga Nord):

Fr. 11.11.2016, 19.30 Uhr: BTSV U23 – SV Drochtersen/Assel
 Fr. 18.11.2016, 17.00 Uhr: VfL Wolfsburg U23 – BTSV U23
 Fr. 25.11.2016, 19.00 Uhr: BTSV U23 – SV Meppen
 Sa. 03.12.2016, 14.00 Uhr: BTSV U23 – Lüneburger SK Hansa

Dritte Herren (1. Kreisklasse):

Di. 08.11.2016, 19.00 Uhr: BTSV III – FC Rautheim II
 So. 13.11.2016, 10.45 Uhr: SpVgg Wacker – BTSV III
 So. 20.11.2016, 12.30 Uhr: BTSV III – SpVgg Wacker
 So. 27.11.2016, 12.30 Uhr: BTSV III – SV Ege

Vierte Herren (2. Kreisklasse):

So. 13.11.2016, 10.00 Uhr: BSV Ölper III – BTSV IV
 So. 20.11.2016, 10.00 Uhr: BTSV IV – BSV Ölper III

U19 (Bundesliga):

Mi. 09.11.2016, 19.00 Uhr: BTSV U19 – HSC Leu (Testspiel)
 Sa. 19.11.2016, 13.00 Uhr: BTSV U19 – Hannover
 Sa. 26.11.2016, 13.00 Uhr: Hamburger SV – BTSV U19
 Sa. 03.12.2016, 11.00 Uhr: Holstein Kiel – BTSV U19

U17 (Bundesliga):

Sa. 12.11.2016, 11.00 Uhr: 1. FC Union Berlin – BTSV U17
 Sa. 19.11.2016, 14.00 Uhr: JFV Nordwest – BTSV U17 (Conti-Cup)
 Sa. 26.11.2016, 13.00 Uhr: BTSV U17 – Hamburger SV
 Sa. 03.12.2016, 14.00 Uhr: BTSV U17 – FC Hansa Rostock

Impressum
Herausgeber:

Wir sind Eintracht
FANPROJEKT

Fanprojekt Braunschweig
Rheingoldstraße 34
38112 Braunschweig

 Kreisverband
Braunschweig e.V.

AWO Kreisverband e.V.
Schlossstraße 8
38100 Braunschweig
Tel.: 0176 11264893

Leitung:
Karsten König (V.i.S.d.P.)

Satz:
PER MEDIEN & MARKETING GmbH
www.per-mm.de

Layout:
Designbüro Concept+Design
Juli Zimmermann

Auflage: 3.000 Exemplare

Redaktion: Holger Alex
(Chefredaktion), Erik Baake,
Bernhard Grimm, Karsten
König, Robin Koppelman,
Fred Lorenz, Henning Lübbe,
Mirko Proske, Jörg Seidel,
Billy Schwalbe

Die in den Zitaten und Beiträ-
gen abgedruckten Meinun-
gen geben nicht in jedem Fall
die Meinung des Fanprojekts
oder der Redaktion wieder.

Kontakt:
info@fanprojekt-braunschweig.de

 Besucht uns auf Facebook:
FanbetreuungEintrachtBraunschweig



Das nächste
Fanzeitungstreffen ist
Ende November
im FanHaus.
Gäste sind wie immer
herzlich willkommen!



